WELTFLÜCHTLINGSTAG – 20. JUNI

FLUCHT HAT VIELE GESICHTER

Land der Menschen
AUFEINANDER ZUGEHEN OÖ

volkshilfe.
FLÜCHTLINGS- UND MIGRANTINNENBETREUUNG

SOS menschenrechte

asylkoordination österreich

migrare
Zentrum für MigrantInnen OÖ

Einladung zur Pressekonferenz in Linz zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni

Sehr geehrte Medienvertreter!

Die Nichtregierungs-Organisationen **Land der Menschen**, **SOS-Menschenrechte**, **Migrare** und **Volkshilfe Oberösterreich** laden Sie herzlich zu einer Pressekonferenz am Weltflüchtlingstag ein.

Thema: Aktuelle Zahlen, Daten und Fakten zum Thema Flucht - im Speziellen geht es, aus gegebenem Anlass, um die Situation in Afghanistan.

Auf dem Podium:

Hussain Ali Yousuf, der ausgebildete Mediziner ist aus Afghanistan geflohen

Almut Etz, Sprecherin der Plattform Altmünster für Menschen

Karin Sjögren-Bauer, Rechtsberaterin für Asyl- und Fremdenrecht bei der Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung (FMB)

Thomas Baum, Schriftsteller und Drehbuchautor („Der Fall Gruber“)

Wann: am Dienstag, 20. Juni, 12 bis 13 Uhr

Wo: Salonschiff Fräulein Florentine in Linz-Urfahr an der Donau (in der Mitte des Urfahr-Markt-Geländes). Für Ihr leibliches Wohl in Form von internationalem Fingerfood ist gesorgt.

Schwimmwesten und Rettungsringe rund um das Salonschiff symbolisieren die lebensgefährliche Flucht über das Mittelmehr.

Die Veranstaltungs-Gemeinschaft freut sich auf Ihr Kommen!

Rückfragen: Martin Dunst, 0676/8734 1105

Weltflüchtlingstag: „Afghanistan ein sicheres Herkunftsland? Dieser Zynismus ist unerträglich!“

Der 20. Juni ist der Weltflüchtlingstag. Laut dem Flüchtlingshilfswerk UNHCR sind aktuell 65,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Das entspricht dem höchsten Wert seit dem Zweiten Weltkrieg. Über 34.000 Menschen fliehen täglich vor Krieg, Hunger oder den Folgen des Klimawandels. Diese Zahl entspricht beinahe der Einwohnerzahl von Oberösterreichs drittgrößter Stadt Steyr.
Etwas mehr als die Hälfte aller Flüchtlinge weltweit kommen aus nur drei Ländern: Somalia, Syrien und Afghanistan. Vor allem letztgenanntes Land ist zuletzt wieder in die Schlagzeilen geraten: Ein verheerender Bombenanschlag in der Hauptstadt Kabul hat mehr als 90 Menschenleben gefordert, Hunderte wurden verletzt. Während Deutschland die Abschiebungen nach Afghanistan ausgesetzt hat, hält Österreich an seiner Vorgehensweise fest.

Nach dem schweren Anschlag nahe der deutschen Botschaft in Kabul werden mit Ausnahme von Straftätern vorerst keine Afghanen mehr von Deutschland aus in ihre Heimat abgeschoben. Innen- und Außenministerium in Deutschland wollen die Sicherheitslage in Afghanistan erneut prüfen. Aus Österreich finden hingegen weiterhin Abschiebungen statt. Laut Innenministerium setze man weiterhin auf das Prinzip der Einzelfallprüfung. Demnach müssten das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl und das Bundesveraltungsgericht (zweite Instanz) in jedem Fall individuell betrachten, ob von einer Gefährdung bei einer Rückkehr in die Heimat ausgegangen werden muss.

Konkret wurden aus Österreich in den ersten vier Monaten des Jahres 309 Afghanen außer Landes gebracht, allerdings 37 davon unter Zwang in den Herkunftsstaat. Die absoluten Zahlen sind zwar niedrig, aber zum Vergleich: Im Vorjahr wurden nur zwei Afghanen gegen ihren Willen von Österreich in ihre Heimat abgeschoben.

Soweit die Ausgangslage zum Weltflüchtlingstag, den die Volkshilfe Oberösterreich gemeinsam mit Migrare, SOS-Menschenrechte und Land der

Menschen mit einer Pressekonferenz in den Fokus rückt: Der Veranstaltungsort, das Salonschiff Florentine, wurde bewusst gewählt. Es soll gemeinsam mit Rettungsringen und Schwimmwesten in der Donau die lebensgefährliche Flucht über das Mittelmeer, die jährlich zehntausende Menschen wagen, symbolisieren.

Unter dem Titel „Flucht hat viele Gesichter“ werden bei dem Pressegespräch unterschiedliche Aspekte des Themas beleuchtet:

Thomas Baum: Der Schriftsteller und Drehbuch-Autor sagt: *„Die europäische Abschottungs-Politik führt zu einem deutlichen Anstieg humanitärer Katastrophen auf den Meerespassagen und in den Flüchtlingslagern an den europäischen Außengrenzen. Wenn fürs raschere Abschieben auch noch ein von Kriegen zerrüttetes Land wie Afghanistan zum sicheren Herkunftsland erklärt wird, wird der Zynismus unerträglich. So billig dürfen uns gerade nach dem verheerenden Anschlag in Kabul nicht aus der Verantwortung stehlen.“*

Hussain Ali Yousuf, ist aus Afghanistan geflohen und ausgebildeter Arzt. Er gibt einen eindrücklichen Lagebericht über die Zustände in seinem Mutterland ab und schildert, welche Gefahren eine Flucht mit sich bringt.

Die Plattform Altmünster für Menschen hat sich 2012 gegründet, mit dem Ziel einen wesentlichen Teil zu gelingender Integration beizutragen. Die Initiative wurde zum Vorbild für viele ähnliche Projekte. Die Sprecherin, Almut Etz, geht auf die Rolle der ehrenamtlichen HelferInnen ein, die oft in einem Teufelskreis gefangen sind: *„Solange es sich um Asylwerber handelt und nicht um Asylberechtigte, sollen wir HelferInnen den geflohenen Menschen emotional möglichst nicht zu nahe kommen. Die HelferInnen sollen eine Beziehung aufbauen, ohne eine Beziehung aufzubauen. Das ist paradox.“*

Die Vierte im Bunde und auf dem Podium ist **Karin Sjögren-Bauer**, Leitung Rechtsberatung bei der Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung (FMB). Auch die Expertin sieht zwangsweise Abschiebungen nach Afghanistan äußerst problematisch.